

| Erstellt am: Dienstag | 04.03.2008 | 07:00



Wenn die Festplatte abraucht

Falscher Umgang mit RAIDs und nicht erkannte Tücken dieser Sicherheitsspeichersysteme seien der Hauptgrund für Datenverluste von Firmen, sagt der Wiener Datenrettungsspezialist Nicolas Ehrschwender. Eine aktuelle Umfrage deutet auf teils bedeutende Schadenssummen in Unternehmen hin.

Die Umfrage der österreichischen Wirtschaftskammer mit dem Titel "IT ist Chefsache" zeichnet nicht nur ein ziemlich durchmisches Bild vom Verständnis für Informationstechnologie in Teilen von Österreichs Chefetagen.

17,5 Prozent der befragten Firmeninhaber, Geschäftsführer oder leitenden Angestellten von Unternehmen [zehn bis mehr als 1000 Mitarbeiter] gaben an, dass in ihrer Firma bereits Schäden durch Datenverluste aufgetreten seien, 13,2 Prozent nannten sogar mehrfache Vorfälle.

Die Zahlen

Das ist beinahe ein Drittel der Befragten, von denen sich wiederum gut die Hälfte über die Schadenshöhe ausschwig oder ausschweigen musste.

Die Angaben der Anderen zeigten zumindest einen Trend auf: Die meisten [angegebenen] Schäden durch Datenverluste liegen zwar im Bereich unter 10.000 Euro, etwa halb so viele belaufen sich jedoch bereits auf bis zu 100.000 Euro.

Einige wenige Befragte nannten sogar Vorfälle mit Schadenssummen von bis zu einer halben Million.

Die Gefahren

Die Generalsekretärin der Wirtschaftskammer hatte es bei der Präsentation der Studie "alarmierend" gefunden "dass Konkurs durch Datenverlust" offenbar kein Einzelfall mehr sei.

Den meisten Unternehmen würde die Dimension der Gefahren von Datenverlust erst bewusst, wenn die Daten bereits weg seien, sagte Ehrschwender von der in Wien ansässigen, aber auch international tätigen Datenrettungsfirma Attingo zu ORF.at.

Falsche Sicherheit

Durch Anschaffung von sogenannten RAID-Systemen [Redundant Arrays of Inexpensive Disks - "Redundante Kombination von billigen Festplatten"] wiege man sich

